

Das dicke Ende

Probieren kostet nichts.

Eine Kurzgeschichte von **Louis Evans**

Als die Zahlen in säuberlichen kleinen Paketen aus dem unendlichen All herabrieselten, dachten wir nicht im Traum daran, das dem Präsidenten zu melden. Wir riefen Derek an.

Derek war Milliardär. Damit war er es, der das Sagen hatte. Er war auf die gleiche Weise zu Geld gekommen, wie das die neuen Technik-Superstars heutzutage alle schaffen: erst ein guter Einfall (angeblich auf dem eigenen Mist gewachsen), gefolgt von einer Reihe Investitionen in die guten Ideen anderer Leute.

Dereks Gratismodell – »Probieren kostet nichts, aber wer gewinnen will, muss zahlen« – war der erfolgreichste Zeitvertreib auf dem Markt. Zunächst verhalten sich die Jetons oder Bonbons genau so, wie sie es nach Ihrem Wunsch tun sollen. Und Sie erklimmen mühelos einen Level nach dem anderen. Doch dann wendet sich das Blatt: Jetzt beginnen Sie zu verlieren. Und dann kommt die Einladung: »Möchtest du ein Upgrade? Klick hier!«

Zehn Milliarden Klicks hatten Derek in der Tat steinreich gemacht. Und wie so viele Männer, deren Ehrgeiz mit der Zeit den Horizont des Erdballs überschreitet, begann Derek seinen Blick nach oben zu richten.

Die protzigen Rückstoßraketen eines Elon Musk oder Jeff Bezos waren nicht Dereks Sache. Nein, er wollte höher hinaus. Derek wollte Außerirdische.

Aus diesem Grund kamen wir ihm gerade recht. Unser Institut war in einem erbärmlichen Zustand. Seit einer gefühlten Ewigkeit hatten wir ebenso tapfer wie erfolglos nach außerirdischem Leben gesucht, aber unser Budget schrumpfte immer weiter, denn die Öffentlichkeit interessierte sich nicht mehr für uns. Dennoch waren wir zunächst misstrauisch, als Derek uns sein Angebot unterbreitete. Wir fürchteten um unsere Unabhängigkeit. Die Resultate unserer Forschung würden wir nicht mehr frei veröffentlichen dürfen. Sechs Wochen später fläzte sich Derek in den Drehsessel des Direktors.

So kam es, dass wir auf der Stelle Derek anriefen, als das Signal vom Himmel fiel. Er stieß einen Freudenschrei aus und versprach jedem von uns einen gewaltigen Bonus. Allerdings weigerte er sich, an die Öffentlichkeit zu gehen, und befahl uns, zu warten.

Wir mussten den Tatsachen ins Auge sehen: Da hockten wir auf Dereks privater Insel, während seine Computersicherheitsabteilung das Internet überwachte und seine persönliche Marine jedes auslaufende Boot kontrollierte.

Derek wies uns an, auf die Botschaft der Außerirdischen zu antworten. Wir wandten ein, das sei zwecklos.

Ohne Zweifel, so erklärten wir geduldig, lebten die Außerirdischen viele Lichtjahre entfernt. Es konnte mehrere Zehntausende von Jahren dauern, bis wir ein Antwortsignal empfangen würden. Aber Derek blieb hartnäckig.

Und Sie werden es nicht glauben: Wir bekamen postwendend eine Kopie unseres Signals zurück! Wir sandten Primzahlen; sie schickten uns andere Primzahlen. Dann probierten wir es mit großen zusammengesetzten Zahlen, und sie antworteten mit der Primzahlzerlegung dieser riesigen Beträge. Und zwar in Sekundenschnelle.

Ein solches Bravourstück stellte alle mathematischen und technologischen Fähigkeiten der Menschheit weit in den Schatten. Sämtliche Computer der Erde hätten bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag geschuftet, ohne eine einzige Zahl der von uns übermittelten Größe in Primfaktoren zerlegen zu können. Doch für die Außerirdischen muss das so simpel gewesen sein wie zwei mal zwei.

Wir informierten Derek. Er rotierte in seinem körperangepassten Nano-Gewebesystem-Sessel. Dann hielt er inne, legte den Kopf schief und grinste. Die Unmöglichkeit, große Zahlen zu faktorisieren, bildet die Grundlage der meisten modernen Verschlüsselungstechniken. Diese schützen die Geheimnisse von Firmen, Banken und Armeen. Derek wusste das. Es gab Leute, die riesige Summen zahlen würden, um die Primzerlegung beliebiger großer Zahlen zu erreichen. Auch das wusste Derek.

Und somit verkaufte Derek die Aliens als seine Dienstleistung. Er sagte niemandem, dass sein Zaubertrank aus gottähnlichen Wesen bestand, die zwar hinter fernen Sternen wohnten, sich aber mit Radiosignalen binnen Sekunden erreichen ließen.

Im Nachhinein betrachtet hätten wir uns darüber ein bisschen mehr Sorgen machen sollen.

Stattdessen hütete Derek sein Geheimnis. Er gab ausweichende Antworten. Er ließ sich von der CIA nicht in die Karten schauen. Ein dickes Kabel lieferte Verschlüsselungscodes zu unserer Insel, wir strahlten sie zum Himmel und schrieben die Antworten nieder. Derek nahm binnen weniger Wochen fast eine Billion Dollar ein, indem er die Geheimnisse der Welt an deren reichste Schnüffler verkörperte.

Eines Tages bat uns Derek angeblich zum Scherz, den Außerirdischen gewisse Details des Aktienmarkts zu senden. Wir übermittelten die Börsendaten der vergangenen sieben Tage.

Als Antwort erhielten wir die Preise der nächsten Woche. Zwar nicht ganz genau, doch die chaotische

Gischt der Märkte wurde durch die Schätzungen kräftig eingeehgt. Bald war der einstige Mogul des Gratis-onlinespiels zum reichsten Mann geworden, den die Welt je gesehen hatte.

Ein vorsichtigerer Unternehmer hätte sich vielleicht gefragt, wie die Außerirdischen ihre Kunststücke fertigbrachten – und wieso sie das taten. Nicht so Derek. Er war, wie er uns selbstgefällig mitteilte, ausschließlich am Produkt interessiert. Die Aliens lieferten zuverlässige Antworten, also funktionierte seine Dienstleistung. Das war alles, worauf es ihm ankam.

Und dann trug Derek uns auf, die Außerirdischen zu fragen, wie er es schaffen könne, Präsident der Vereinigten Staaten zu werden.

Als wir ihre Antwort übersetzten, schockierte uns deren unleugbare Vertrautheit.

»Diese Antwort ist nicht im Rahmen der Gratisspielregeln erhältlich. Möchtest du ein Upgrade?«

Der Preis war der Saturnmond Titan.

Ohne Zweifel, meinten wir, müsste eine derart gewichtige Frage den Parlamenten und Kongressen der Welt zur Diskussion vorgelegt werden.

Aber Derek wollte mit niemandem reden. »Tut es einfach«, sagte er bloß.

Innerhalb von drei Jahren war er Präsident. Unsere elektronischen Briefkästen wurden mit Fragen überschwemmt. »Wie kann ich meinen politischen Rivalen kaltstellen?« – »Wie kann ich diese Regatta gewinnen?« – »Wie kann ich diesen Popstar verführen?«

Wir bezahlten mit Uranus, Neptun, Saturn und Jupiter. Wir verkauften Mars und Venus und Merkur. Wir gaben ihnen die Sonne. Wir verpfändeten die Antarktis und Australien, Afrika, Eurasien, Nord- und Südamerika. Wir verscherbelten jedes Stück Land auf der Erde bis auf diese kleine Insel. Und nur wir wussten, dass das gesamte Sonnensystem bei Mächten, die unsere Vorstellungskraft bei Weitem überstiegen, massiv in der Kreide stand.

Darum überraschte uns der Anblick nicht besonders, als wir eines Morgens aus unserem bescheidenen Gemeinschaftsquartier traten und uns den Schlaf aus den Augen rieben. Über uns hingen Raumschiffe am Himmel, so groß und unerschütterlich wie Berge. Wir wussten, sie waren gekommen, um die Schulden einzutreiben.

Probieren ist gratis, aber wer gewinnen will, muss zahlen. ◀

DER AUTOR

Louis Evans ist Schriftsteller und lebt in New York. Zuvor arbeitete er fünf Jahre lang im Großraum San Francisco für Start-up-Unternehmen im Technologiebereich.

nature

© Springer Nature Limited

www.nature.com

Nature, Published online 31. März 2021

Spektrum

der Wissenschaft

Chefredaktion: Dr. Daniel Lingenhöhl (v.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung: Dr. Hartwig Hanser

Redaktion: Manon Bischoff, Dr. Andreas Jahn, Dr. Karin Schlott, Dr. Frank Schubert, Verena Tang, Mike Zeitz (stellv. Redaktionsleiter); E-Mail: redaktion@spektrum.de

Art Direction: Karsten Kramarczik

Layout: Claus Schäfer, Oliver Gabriel, Anke Heinkelmann, Natalie Schäfer

Schlussredaktion: Christina Meyberg (Ltg.), Sigrid Spies, Katharina Werle

Bildredaktion: Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe

Redaktionsassistent: Andrea Roth

Verlag: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 104840, 69038 Heidelberg,

Hausanschrift: Tiergartenstraße 15–17, 69121 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600, Fax: 06221 9126-751,

Amtsgericht Mannheim, HRB 338114

Geschäftsleitung: Markus Bossle

Assistenz Geschäftsleitung: Stefanie Lacher

Herstellung: Natalie Schäfer

Marketing: Annette Baumbusch (Ltg.), Tel.: 06221 9126-741, E-Mail: service@spektrum.de

Einzelverkauf: Anke Walter (Ltg.), Tel.: 06221 9126-744

Übersetzung: An diesem Heft wirkte mit: Dr. Markus Fischer

Leser- und Bestellservice: Estefanny Espinosa de Rojas, Helga Emmerich, Sabine Häusser, Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.de

Vertrieb und Abonnementverwaltung: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810680, 70523 Stuttgart, Tel.: 0711 7252-192, Fax: 0711 7252-366, E-Mail: spektrum@zenit-presse.de, **Vertretungsberechtigter:** Uwe Bronn

Bezugspreise: Einzelheft € 9,80 (D/A/L), CHF 14,-; im Abonnement (12 Ausgaben inkl. Versandkosten Inland) € 105,60; für Schüler und Studenten gegen Nachweis € 82,10. PDF-Abonnement € 63,-, ermäßigt € 48,-.

Zahlung sofort nach Rechnungserhalt. Konto: Postbank Stuttgart, IBAN: DE52 6001 0070 0022 7067 08, BIC: PBNKDEFF

Die Mitglieder von ABSOLVENTUM MANNHEIM e. V., des Verbands Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBio), des VCBG und von Mensa e. V. erhalten Spektrum der Wissenschaft zum Vorzugspreis.

Anzeigen: E-Mail: anzeigen@spektrum.de, Tel.: 06221 9126-600

Druckunterlagen an: Natalie Schäfer, E-Mail: schaefer@spektrum.de

Anzeigenpreise: Gültig ist die Preisliste Nr. 44 vom 1.1. 2023.

Gesamtherstellung: L.N. Schaffrath Druckmedien GmbH & Co. KG, Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung des Verlags unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks ohne die Quellenangabe in der nachstehenden Form berechtigt den Verlag zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2023 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Auslassungen in Zitaten werden generell nicht kenntlich gemacht.

ISSN 0170-2971

SCIENTIFIC AMERICAN

1 New York Plaza, Suite 4500, New York, NY 10004-1562
Editor in Chief: Laura Helmuth
President: Kimberly Lau

Erhältlich im Zeitschriften- und Buchhandel und beim Pressefachhändler mit diesem Zeichen.

